



Fachkraft für Alltagsbewältigung in der Familie – FAF

Dorfhelferinnen und Familienpflegerinnen sind Fachkräfte, welche im hauswirtschaftlichen, pädagogischen, sowie im pflegerischen Bereich ausgebildet sind. „Normalerweise“ arbeiten die Fachkräfte im Auftrag der gesetzlichen Krankenkassen in Familien, wenn dort die sog. „haushaltsführende Person“ wegen Krankheit vorübergehend ausfällt.

Mit dem Namen „Fachkraft für Alltagsbewältigung in der Familie“ soll den Familien, aber auch den Krankenkassen gegenüber signalisiert werden, dass dieses Angebot aus dem Präventionspool der Frühen Hilfen im Ortenaukreis einen anderen Charakter und damit auch eine andere Leistungsgrundlage hat als die „Haushaltshilfe“ im Auftrag der Gesetzlichen Krankenkassen:

- Bei einem FAF-Einsatz ist die Entlastung immer verbunden mit einem Entwicklungsanreiz und einer Neustrukturierung für die Familien. Die FAF leistet Hilfe zur Selbsthilfe und arbeitet mit der Familie zielorientiert.
- Die FAF arbeitet praktisch und beratend. Sie ist eine – auch pädagogisch qualifizierte Fachkraft, die die Familien anleitet und berät. Sie vermittelt Fertigkeiten und Anregungen zur besseren Selbstorganisation.
- Kurzfristige Krisen sollen dadurch aufgefangen oder vermieden werden.
- Wichtig ist, dass die FAF die Prioritäten im Unterstützungsbedarf kennt, die auch die Mitarbeiterin der Fachstelle Frühe Hilfen sieht. Deshalb findet zu Beginn eines Einsatzes ein Runder Tisch in der Familie statt. Bei diesem ersten Runden Tisch werden die Ziele, Stundenumfang, Zeiten sowie die Dauer des Einsatzes verbindlich vereinbart und schriftlich festgehalten.
- Die FAF soll (zu Beginn) einen „diagnostischen“ Blick auf den Zustand von Haushalt und Familie haben und der zuständigen FH-Mitarbeiterin Rückmeldung geben, damit notwendige Anpassungen schnell vorgenommen werden können. Runde Tische nach jeweils ca. 4 Wochen können verhindern, dass ein Einsatz eine ungute Eigendynamik bekommt. In der Regel endet der Einsatz mit einem gemeinsamen Abschlussgespräch.
- Bei Familien mit Mehrlingsgeburten kann der Entlastungsaspekt stärker in den Vordergrund rücken. Trotzdem ist auch dabei zu beachten, dass nicht die Familie die Aufträge formuliert, sondern dass diese zwischen der FH-Mitarbeiterin, der FAF und der Familie vereinbart werden.
- Bei Einsätzen, die auf einen Krankenkassen-Einsatz folgen, kann eine Woche Pause sinnvoll sein. Dann folgt ein „Neustart“ mit einer anderen Mitarbeiterin, die dann als FAF in die Familie kommt. Der Familie soll damit verdeutlicht werden, dass es jetzt um eine andere Art von Unterstützung geht und nicht mehr nur die Entlastung im Mittelpunkt steht.

Für weitere Fragen oder nähere Informationen wenden Sie sich an:

Gertrud Mäntele, regionale Einsatzleiterin Ortenau

Tel.: 07823/960405 – gertrud.maentele@dorfhelferinnenwerk.de – www.dorfhelferinnenwerk.de

1. Was ist eine Familienhebamme?

Eine Familienhebamme ist eine staatlich examinierte Hebamme mit einer Zusatzqualifikation, deren Tätigkeit die Gesunderhaltung von Mutter und Kind fördert. Dabei liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf der bio-psychozialen Beratung, Betreuung und Begleitung von Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf durch aufsuchende Tätigkeit und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen von der Schwangerschaft bis zum ersten Geburtstag des Kindes

Ein Kernelement des Konzeptes Familienhebamme ist eine intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit und enge Vernetzung mit anderen Berufsgruppen und Institutionen, so dass im Bedarfsfall die Überleitung in weiterführende Hilfen während und nach Ende der Begleitung gewährleistet ist. (Kooperation mit niedergelassenen Hebammen, Ärzten, Kliniken und Akteuren aus dem Sozial-, Jugend- und Familienhilfesektor).

Durch die Unterstützung der Frauen/Familien in ihren individuellen und oft vulnerablen Lebenslagen soll einerseits für die Frauen ein komplikationsloser Verlauf von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und eine gesunde Entwicklung der Kinder gefördert werden. Andererseits achtet die Familienhebamme darauf, dass trotz gesundheitlicher, familiärer oder materieller Sorgen der Familie, die Eltern zu einer positiven Einstellung und guter Bindung gegenüber dem Kind unterstützt werden.

Familienhebammen gibt es in Deutschland seit mehr als 30 Jahren (1. Projekt in Bremen 1983). Bundesweit sind derzeit etwa 1500 Familienhebammen nach dem Curriculum des Deutschen Hebammenverbandes (200 Stunden) qualifiziert worden.

Die berufsbegleitende Fortbildung zur Familienhebamme wird inzwischen in fast allen Bundesländern über die Landesverbände des Deutschen Hebammenverbandes (DHV) angeboten.

Die Stundenzahl der adaptierten Curricula variiert zwischen 170 bis 260 Stunden, der zeitliche Umfang beträgt 8 bis 12 Monaten. Eine zweijährige Berufserfahrung ist in den meisten Ländern die Voraussetzung für die Fortbildung.

2. Welche Zielgruppen hat eine Familienhebamme?

Zielgruppen von Familienhebammen sind Familien, die durch gesundheitliche, medizinisch-soziale oder psychosoziale Belastungen gefährdet sind und deswegen einen erhöhten Betreuungsbedarf haben.

Gesundheitsförderung und Prävention bilden Ausgangspunkte der Arbeitsweise der Familienhebammen. Durch motivierende Hilfestellung sollen Frauen und Familien in ihrer Fähigkeit zur Selbsthilfe gestärkt werden.

Ihre Angebote sind freiwillig und werden in der Regel auch von Menschen akzeptiert, die ansonsten medizinische und/oder Soziale Hilfe eher selten in Anspruch nehmen.

3. Welche Besonderheiten bietet die Familienhebamme?

Das Besondere ist, die große Niederschwelligkeit der Hilfe: die Grundprofession hat einen durchweg positiv konnotierten Ruf, jede Schwangere Frau braucht eine Hebamme.

Der Zugang / Erstkontakt mit der Familie erfolgt über oft über das grundständige Betreuungsangebot der 12 Familienhebammen im Ortenaukreis, die alle auch als originäre Hebamme im Kreissaal oder freiberuflich tätig sind.

Die Familie wünscht sich Unterstützung und kann die Hebamme direkt kontaktieren, ohne Überweisung, Antrag, oder Rezept. Auch wenn die Kontaktdaten erstmal über die Frühen Hilfen / Caritas o.ä vermittelt werden, ist der Erstkontakt persönlich und die Auftraggeberin ist die Frau selber, solange die Leistung Bereich der Krankenkasse liegt.

So ist eine Frühe Kontaktaufnahme bei langer Betreuungskonstanz möglich, denn der frühestmöglicher Zeitpunkt für eine Hebammenleistung ist der Schwangerschaftsbeginn und sie endet mit dem Ende der Stillzeit.

Durch den frühen Zugang, und den evtl. langen Betreuungszeitraumes ist die Möglichkeit eines sanften Überganges von der Hebammenarbeit in die Familienhebammenarbeit, mit Anbindung an die Frühen Hilfen gegeben (je nach Bedarf und Auftrag).

Auch haben wir erstaunlich gute Vernetzungserfolge, durch das in der langen Betreuungszeit entstandenen Vertrauensverhältnisses.

Die Familienhebamme bietet im Rahmen ihrer Betreuung nicht nur langfristige Hausbesuche und Einzelfallhilfe an, sondern je nachdem auch Kurse und Gruppen. Angebunden an die originäre Hebammentätigkeit (Babymassage oder Geburtsvorbereitung), können sie als Inklusionsangebote genutzt werden.

Inhalte der Betreuung :

- Förderung der Gesundheit von Mutter und Kind im Sinne der Prävention
- Eltern-Kind Bindungsförderung (in Alltag eingebettet)
- Anleitung zur Entwicklungsförderung des Kindes (beim gemeinsamen baden, massieren des Babys)
- Förderung des Selbsthilfepotentials (Empowerment)
- Erkennen von gesundheitlichen, psychosozialen und medizinisch-sozialen Belastungen und Störungen in der Familie
- Ganzheitliche Betrachtungsweise der familiären Lebenssituation
- Lebenspraktische Hilfen (Brei kochen gemeinsam)/ Schnelle Hilfe bei akuter Not
- Vertretung des Interesses des Kindes als schwächstes Glied in der Familie
- Intervention bei Kindeswohlgefährdung
- Einbettung der Familie in ein soziales Netz mit Hilfe von niederschwelligen Angeboten (Pecip / Krabbelgruppen))
- Vermittlung von Hilfen (Vernetzung oder Begleitung zum Kinderarzt / KG etc.)

Profil

- Pädagogisches Studium (z.B. Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik etc.)
- Erfahrung, Qualifikation im Umgang mit Kindern von 0-3 Jahren
- entwicklungspsychologisches Fachwissen
- Erfahrung, Qualifikation in der Elternarbeit

Einsatzform, -umfang, -dauer

- 1-3 Hausbesuche die Woche, 3-10 Wochenstunden
- Oft langfristige Einsätze

Beispiele für typische Indikationen

- Psychosoziale Belastungen in der Familie
- Geschwisterkinder, Mehrlinge
- Migration, Geflüchtete
- Psychische Erkrankungen der Eltern
- Soziale Isolation
- Beruflicher Wiedereinstieg

Ziele


- Bindungsförderung
- Sicherheit im Umgang mit Erziehungsfragen
- Unterstützung bei Bürokratie
- Vermittlung von entwicklungspsychologischem Wissen
- Unterstützung bei der Organisation von Kinderbetreuung
- Soziale Integration, z.B. Anbindung an Krabbelgruppen, Kinderturnen etc.


Stärken der Frühen Familienhilfen

- Individuelle, maßgeschneiderte Hilfe
- Möglichkeit spontan, konkret und praxisnah auf Situationen zu reagieren
- Positives Modell bieten durch Vormachen im Alltag
- Langfristiges Erarbeiten der Ziele, z.B. Erziehungsmethoden
- Niedrigschwellige Hilfe durch regelmäßige Hausbesuche
- Hilfe zur Selbsthilfe

Profil Familiengesundheits-Kinderkrankenpflege (FGKiKP)


- Stärkung der Kompetenz von Familien
- Beratung zu Fragen der Kinder- und Jugendgesundheit
- Unterstützung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Aufbau individueller Netzwerke
- Arbeitsfelder und Zusammenarbeit

LANDRATSAMT ORTENAU KREIS 





10 Jahre Frühe Hilfen im Ortenaukreis

Workshop 2 Der Präventionspool für zugehende Hilfen



Caroline Christ (Fam.Heb), Roswitha Mischnick (FGKiKP)
Vanessa Hoferer (FFH), Gertrud Mäntele (FAF)
Katrinn Hennig (FSFH Lahr), Regina Schätzle (FSFH Haslach)


LANDRATSAMT ORTENAU KREIS 




Workshop: Ablauf

- Kurze Vorstellungsrunde
- Einführung zum Präventionspool und der Vorgehensweise beim Einsatz der zugehenden Hilfen (Fachstelle Frühe Hilfen)
- Vorstellung der zugehenden Hilfen
 - FAF/HOT
 - Familienhebammen
 - FFH
 - FGKiKPs
- Diskussion und Rückfragen

22.10.2019 2

LANDRATSAMT ORTENAUKREIS 




Der Präventionspool


Aus Mitteln des **Präventionspools** können die Fachstellen Frühe Hilfen

- **Familienhebammen**
- **Familiengesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKPs)**
- **Frühe Familienhelferinnen (FFHs)**
- **Fachkräfte für Alltagsbewältigung (FAFs)**
- **intensive Haushaltstrainings (HOT)**

sowie weitere geeignete Hilfen vermitteln.

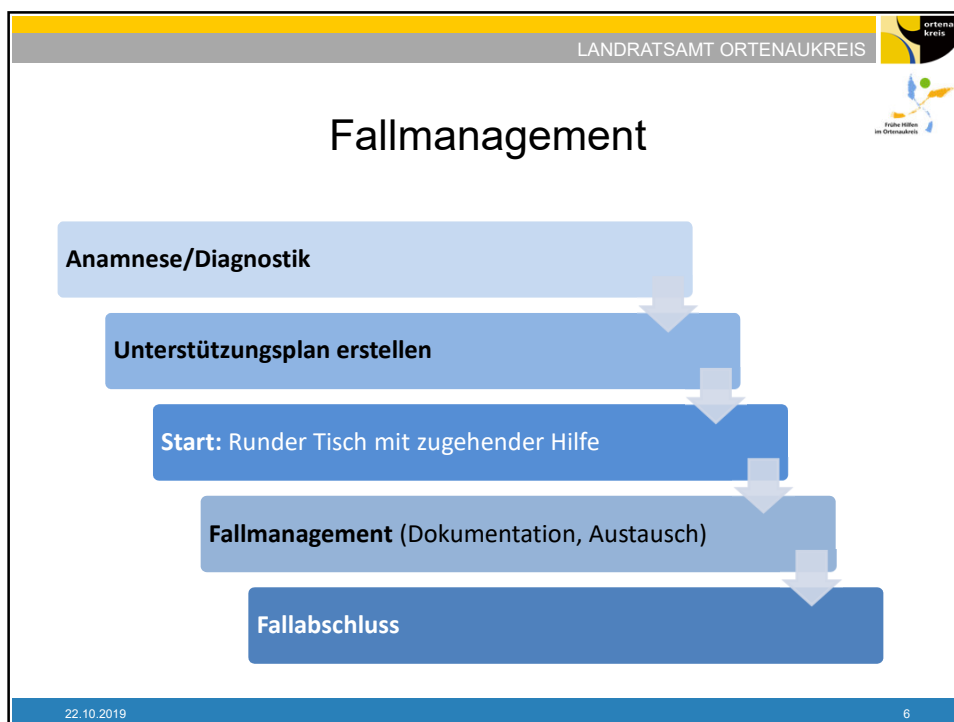
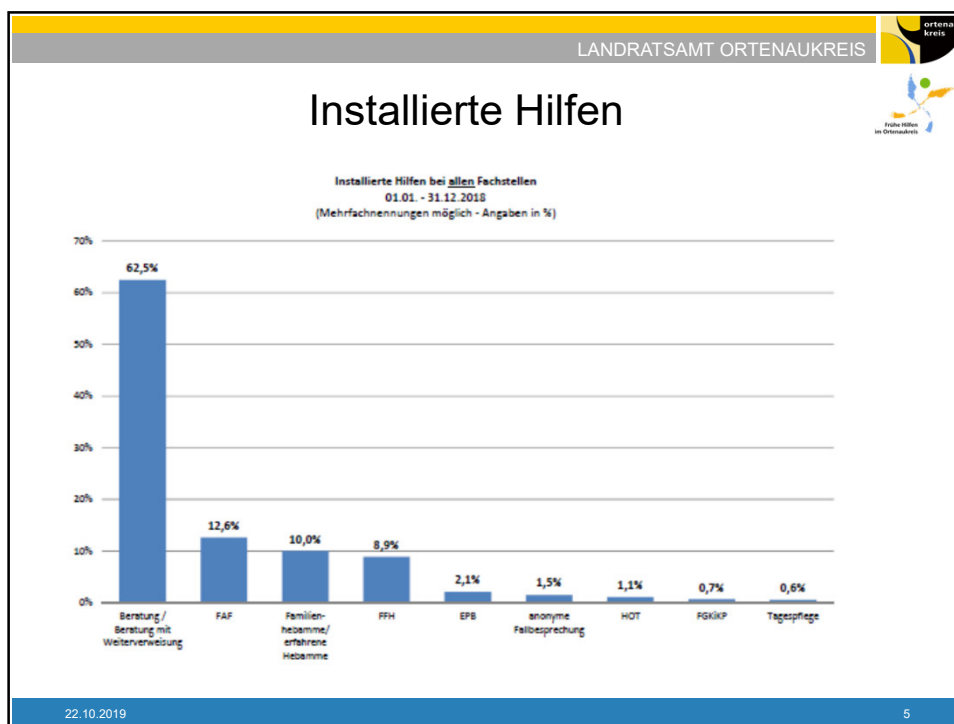
22.10.20193

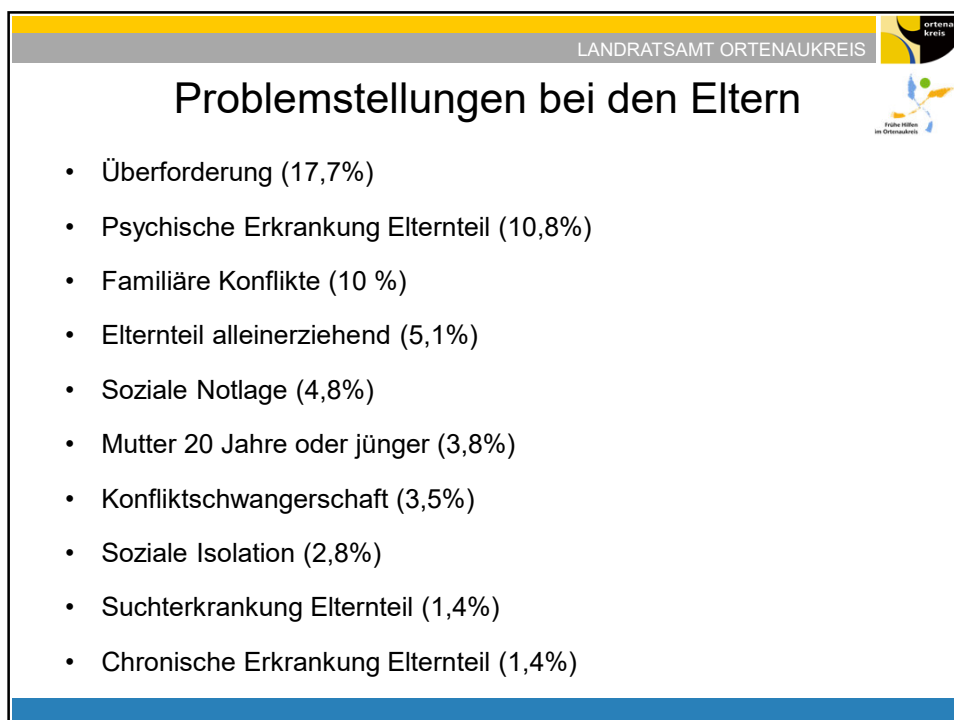
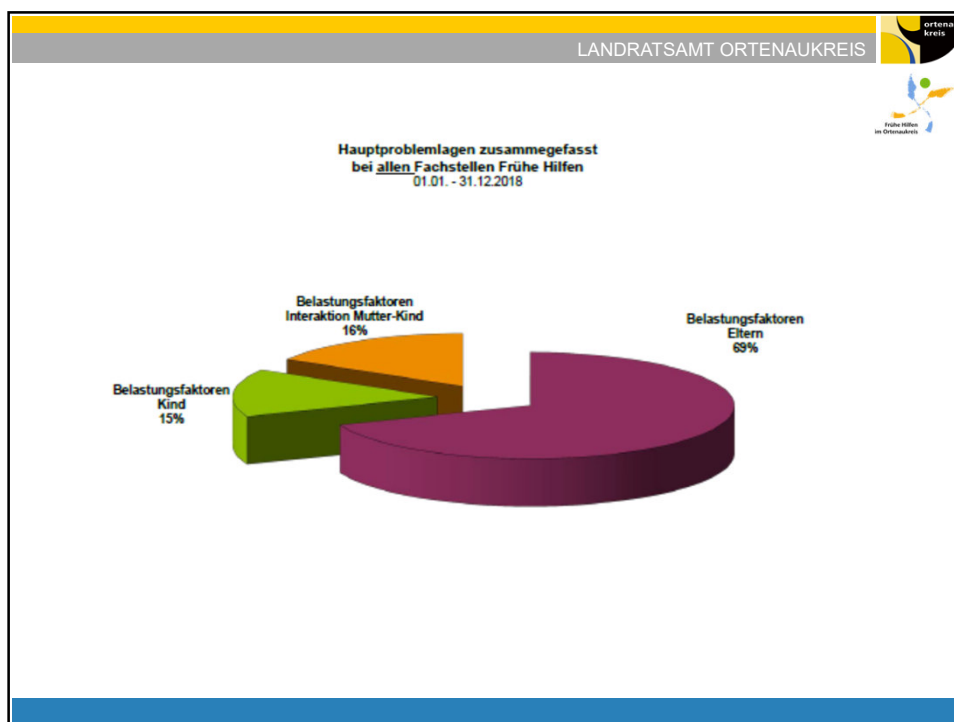
LANDRATSAMT ORTENAUKREIS 




Fachstelle Frühe Hilfen: Fallmanagement


- Anamnese/ Diagnostik durchführen
- Unterstützungsplan erstellen (Ziele definieren/ Umfang...)
- Kontakte mit Kooperationspartnern
- Fallverwaltung (Termine/Dokumentation/Statistik)
- Runde Tische mit zugehenden Hilfen (Start/Mitte/Ende)
- Beratungsgespräche
- Fallabschluss (Ziele erreicht/Maßnahme nicht wirksam/Altersgrenze...)






LANDRATSAMT ORTENAUKREIS 


Probleme der Eltern-Kind-Interaktion




- Erziehungsunsicherheit (8,7%)
- Regulationsstörungen (4,2%)
- Bindungsprobleme (2,5%)
- Kindeswohlgefährdung (0,8%)


LANDRATSAMT ORTENAUKREIS 

Problemstellungen bei den Kindern



- Frühgeburt/Mehrlingsgeburt (8,5%)
- Chronische Erkrankung Kind (2,8%)
- Behinderung Kind (1,5%)
- Andere Belastungsfaktoren Kind (1,8%)


LANDRATSAMT ORTENAUKREIS 




Unterstützungsbedarf erfassen

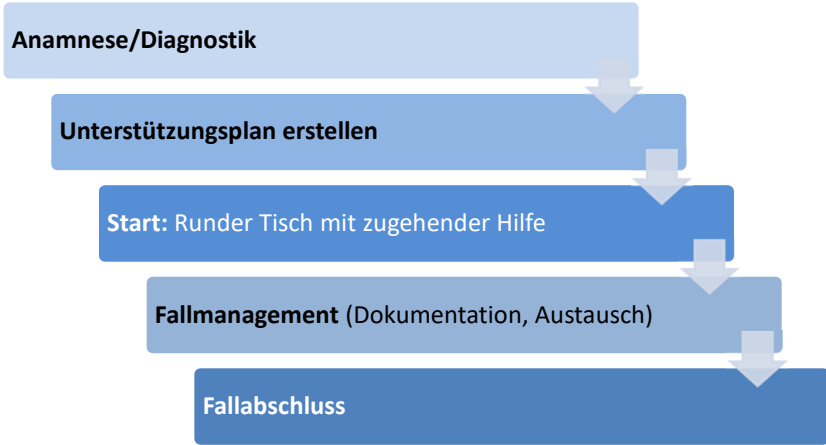
- I. Braucht die Familie Unterstützung in den Bereichen Haushalt und Versorgung?
- II. Bestehen in der Familie besondere Belastungen/Multiproblemlagen?
- III. Bestehen Probleme in der Mutter-Kind-Interaktion oder gibt es medizinische Probleme beim Kind?

22.10.2019 11

LANDRATSAMT ORTENAUKREIS 



Fallmanagement



```
graph TD; A[Anamnese/Diagnostik] --> B[Unterstützungsplan erstellen]; B --> C[Start: Runder Tisch mit zugehender Hilfe]; C --> D[Fallmanagement (Dokumentation, Austausch)]; D --> E[Fallabschluss];
```

22.10.2019 12

